

□ Lesezeit: 4 min.

Erinnern wir uns an den Tag vor 163 Jahren – den 18. Dezember 1859 – als Don Bosco unsere „Fromme Gesellschaft des Heiligen Franz von Sales“ gründete. Seitdem hat sie sich unaufhörlich ausgebreitet. Dank unserer Missionare ist das Charisma Don Boscos heute in 134 Ländern vertreten, und wir bereiten uns darauf vor, im nächsten Jahr neue Einrichtungen in Niger und Algerien zu eröffnen. Bereits Don Boscos sechster Nachfolger, Don Luigi Ricceri, erinnerte uns daran, dass der missionarische Geist und das Engagement nicht nur ein persönliches Interesse unseres Gründers waren, sondern ein echtes *charisma foundationis*, das er uns und der gesamten Salesianischen Familie weitergegeben hat (ACG 267, S.14). Deshalb ist der heutige Tag ein guter Anlass, euch diesen missionarischen Aufruf zu senden.

Als im Jahr 1875 die erste missionarische Expedition ausgesandt wurde, machte Don Bosco eine Prophezeiung: „...Wer kann schon wissen, ob dieser Aufbruch nicht wie ein Samenkorn ist, aus dem eine große Pflanze wachsen wird?... Wer weiß, ob diese Abreise nicht in den Herzen vieler den Wunsch geweckt hat, sich Gott in den Missionen zu weihen, sich uns anzuschließen und unsere Reihen zu stärken? Ich hoffe es. ...“ (MB XI, 385). Obwohl es 1875 nur 171 Salesianer (64 mit ewiger Profess, davon 49 Priester, und 107 mit zeitweiliger Profess) und 81 Novizen gab, hatte Don Bosco 11 Salesianer nach Argentinien entsandt. Bei seinem Tod gab es 773 Salesianer, davon 137 Missionare, die von Don Bosco selbst auf 11 missionarische Expeditionen ausgesandt worden waren.

Heute befinden wir uns in einem ganz anderen Kontext als zu Don Boscos Zeiten. Heute kann „Mission“ nicht mehr nur als eine Bewegung in Richtung Missionsland verstanden werden, wie es früher der Fall war. Heute kommen die salesianischen Missionare aus allen fünf Kontinenten und werden vom Rector Major in alle fünf Kontinente entsandt. In einer Welt, in der sich die Grenzen immer mehr zu schließen drohen, werden salesianische Missionare nicht nur entsandt, um den Bedarf an Personal zu decken, sondern vor allem, um zu bezeugen, dass es für uns im Rahmen des interkulturellen Dialoges und der Einbindung des Glaubens und unseres Charismas in die Kultur sowie der Auslösung von Prozessen, die neue lokale Berufungen hervorbringen können, keine Grenzen gibt.



In meinem ersten Brief als Rector Major drückte ich meine Überzeugung aus, dass „ein großer Reichtum unserer Kongregation gerade ihre missionarische Fähigkeit ist“ (ACG 419, S. 24). Ich bin der festen Überzeugung, dass wir Salesianer uns unserer Internationalität stärker bewusst werden müssen. Und die missionarische Großzügigkeit der Mitbrüder und Schwestern ist ein prophetisches Zeugnis dafür, dass unsere Kongregation ohne Grenzen ist. Die Anwesenheit von Missionaren in der Ordensprovinz trägt nämlich dazu bei, die Internationalität unserer Kongregation besser widerzuspiegeln und zu verstehen, dass das salesianische Charisma nicht einfarbig ist und dass Unterschiede und Multikulturalität die Provinz und unsere gesamte Kongregation bereichern. Im Gegenteil, eine Ordensprovinz, die nur aus Mitbrüdern und Schwestern derselben Kultur besteht, läuft Gefahr, auf eine ethnische Enklave reduziert zu werden, die für die Herausforderung der Interkulturalität nicht so empfänglich und weniger in der Lage ist, über die Grenzen ihrer eigenen kulturellen Welt hinauszublicken. Deshalb habe ich mehrmals darauf bestanden, dass wir keine Religionsausübung für ein Land oder eine Provinz vornehmen. Wir sind Salesianer Don Boscos in der Kongregation und für die Mission, überall dort, wo immer wir am meisten gebraucht werden und wo unser Dienst möglich ist.



Bereits 1972 hatte unser Sonder-Generalkapitel die missionarische Wiederaufnahme als „ein Thermometer für die pastorale Vitalität der Kongregation und ein wirksames Mittel gegen die Gefahr der Verbürgerlichung“ betrachtet (CGS, 296). Die Fähigkeit der Brüder, die neuen Missionare in ihren Provinzen willkommen zu heißen und zu begleiten, ist auch ein Gradmesser für ihren missionarischen Geist.

Dank des missionarischen Geistes in unserer Kongregation gibt es immer noch Brüder, die aufbrechen, um ihr Leben als Missionare Gott zu widmen. Auf meinen Aufruf vom 18. Dezember 2021 haben 36 Salesianerinnen und Salesianer geantwortet, indem sie mir ihre Bereitschaft zur Missionstätigkeit schriftlich mitgeteilt haben. Nach sorgfältiger Prüfung wurden 25 Mitglieder für die 153. Mission in diesem Jahr ausgewählt. Die anderen setzen ihre Entscheidungsfindung fort.

Deshalb lade ich euch, liebe Mitbrüder und Schwestern, mit diesem Brief ein, zu beten und sorgfältig zu urteilen, ob der Herr euch im Rahmen unserer

gemeinsamen salesianischen Berufung zu Missionaren beruft – eine Entscheidung, die eine lebenslange Verpflichtung (ad vitam) bedeutet.

Ich lade die Provinziale mit ihren Delegierten für missionarische Animation (DIAM) ein, den Mitbrüdern und Schwestern als erste zu helfen, den missionarischen Wunsch zu kultivieren und ihre Entscheidungsfindung zu erleichtern, indem sie sie einladen, sich nach einem persönlichen Gespräch dem Rector Major zur Verfügung zu stellen, um auf die missionarischen Bedürfnisse der Kongregation zu antworten. Dann wird der Generalrat für die Missionen in meinem Namen die Auswahl der Missionare für die 154. missionarische Expedition fortsetzen, die, so Gott will, am Sonntag, dem 24. September 2023, in der Maria-Hilf-Basilika in Valdocco stattfinden wird, wie es seit Don Boscos Zeiten üblich ist.

Der Dialog mit dem Generalrat für die Missionen und die gemeinsamen Überlegungen im Generalrat ermöglichen es mir, die für 2023 festgestellten Prioritäten zu nennen, für die ich mir die Entsendung einer bedeutenden Anzahl von Mitbrüdern und Schwestern wünsche:

- Südafrika, Mosambik und die neuen Grenzregionen des afrikanischen Kontinents;
- Albanien, Kosovo, Slowenien und andere neue Grenzregionen des Projekts Europa;
- Aserbaidschan, Bangladesch, Nepal, Mongolei und Jakutien;
- Unsere zahlreichen Niederlassungen auf den Inseln Ozeaniens;
- Missionsgebiete Lateinamerikas und indigene Völker.

Ich grüße euch, liebe Mitbrüder und Schwestern, in wahrer Zuneigung und mit einem Gedenken an Maria, Hilfe der Christen, und Don Bosco, hier in Valdocco.

Turin Valdocco, 18. Dezember 2022